

Bayern 3, Sonntag, 26. Februar 1995, 13.40  
**Windows 95 und OS/2 Warp**

**TV** „Kampf der Systeme“ lautet der Titel der ersten Ausgabe des „Computer-Treff“ im neuen Jahr. Das Redaktionsteam der Sendung hat die Programme Windows 95 von Microsoft und OS/2 Warp von IBM getestet und vergleicht ihre wesentlichen Eigenschaften.

Darüber hinaus werden drei junge Wissenschaftler der Universität Jena vorgestellt, die soeben mit einem Chemie-Simulationsprogramm den renommierten „Europäischen Hochschulsoftwarepreis“ gewonnen haben.

Schließlich widmet sich die Sendung wieder dem Thema „Datenfernverkehr“, diesmal mit dem Test von PC-Karten für ISDN und einem preiswerten ISDN-Bildtelefon. Zum Schluß gibt es einen Literaturüberblick zu den behandelten Themen. Das Begleitheft zur Sendung, „Computertips“, ist erhältlich gegen Einsendung eines adressierten, mit zwei Mark frankierten Kuverts im Format DIN C6 an den Bayerischen Rundfunk, Computertreff, 81011 München.

**Preis für beste PC-Animation auf der CeBIT**

HAMBURG (pi) – „Anima“ heißt der vom Norddeutschen Rundfunk initiierte Wettbewerb für Computeranimation.

Der Preis wird erstmals auf der CeBIT '95 im Rahmen des NDR-Messefernsehens in folgenden Kategorien vergeben: TV und Unterhaltung, „Edutainment“, Wissenschaft und Technik sowie Kunst.

**Karrietipps für Wechselwillige und Einsteiger**

MÜNCHEN (CW) – Positive Signale vom Arbeitsmarkt: Die Unternehmen sind an DV-Spezialisten interessiert. Im zweiten Halbjahr 1994 stieg die Zahl der Stellenanzeigen um 26 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Damit wird auch die CeBIT für alle wechselwilligen Computerexperten und Berufseinsteiger wieder interessanter. Sie können sich zum Beispiel am Stand der COMPUTERWOCHE in Halle 5 mit Beratern über so unterschiedliche Themen wie Bewerbungsstrategien, Möglichkeiten des Berufseinstiegs, Gehälter oder Anforderungen bei internationalen Einsätzen informieren. Darüber hinaus wird die Messegesellschaft eine Broschüre mit dem Titel „Job market“ herausgeben, in der etwa 200 Unternehmen, die auf der CeBIT vertreten sind, ihre Jobangebote vorstellen.

Bildungsexperte Rissberger fordert mehr Computer im Unterricht

**Bedenkenträger in den Behörden bremsen Multimedia-Entwicklung**

„Multimedia muß zur Chefsache werden, sonst verschlafte Deutschland den Markt der Zukunft und bleibt schlußlicht unter den entwickelten Nationen, meint Alfons Rissberger“. Er hofft, daß sich junge, innovative Enthusiasten gegen die Bremser in dieser Republik durchsetzen werden. Mit dem Bildungsexperten sprach CW-Redakteur Hans Königes.

**CW:** Sie werfen den Politikern vor, daß sie die Hauptschuld daran tragen, daß sich Multimedia in Deutschland so schwer durchsetzt.

**Rissberger:** Die meisten Entscheidungsträger in der Politik haben von dem, was heute im Multimedia-Umfeld passiert, keine Ahnung. Deutsche Politiker lassen Computer benutzen, setzen sie aber selbst nicht ein. Das ist vergleichbar mit dem Verzicht auf Schreiben- und Lesenlernen, weil man ja Leute hat, die das können.

**CW:** Die Zukunft heißt für Sie also Multimedia.

**Rissberger:** Es gab niemals in der Weltgeschichte außerhalb von Kriegen und Katastrophen eine Entwicklung, die so mächtig war wie Multimedia, die alle Menschen einer Nation betrifft und die nicht Zeit läßt, auf die nächste Generation zu warten.

**CW:** Was empfehlen Sie den Politikern?  
**Rissberger:** Das Thema Multimedia muß in Deutschland zur Chefsache erklärt werden, genau wie es in den USA der Fall ist. Wir sind auf diesem Gebiet weltweit eines der Schlußlichter unter den entwickelten Nationen.

„Alfons Rissberger ist Geschäftsführer des Datenverarbeitungszentrums Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin. Zuvor leitete er das Referat „Neue Informations- und Kommunikationstechniken“ im Kultusministerium von Rheinland-Pfalz.“

**CW:** Es liegt aber nicht nur an den Politikern.

**Rissberger:** Richtig, die Software muß besser und die Geräte billiger werden. Ich wette mit Ihnen, daß um das Jahr 2000 ein Multimedia-Notebook mit einem Kilogramm Gewicht, von der Größe eines DIN-A4-Blattes mit Farbmonitor und integriertem optischen Speicherlaufwerk, für 1000 Mark im Kaufhaus an der Ecke zu erwerben sein wird.



Rissberger: Künftig weniger Lehrer notwendig.

werden wir erleben, daß Software keine Handbücher mehr braucht, sie wird selbsterklärend sein.

**CW:** Woher dieser Optimismus?

**Rissberger:** Das, was ich beschreiben, existiert exemplarisch. Auf CD-ROM gibt es bereits mächtige, sich selbst erklärende Produkte, die man durch spielerisches Herangehen lernen kann, ohne ein Handbuch zu lesen.

**CW:** Jeder wird also zum Autodidakt?

**Rissberger:** Je älter die Lerner sind und je weniger die Erziehung eine Rolle spielt, desto mehr wird Multimedia Teile der konventionellen Bildung ersetzen.

**CW:** Vertieft der traditionelle Unterricht damit an Bedeutung?

**Rissberger:** Seit Hunderten von Jahren hat sich beim Unterrichten nichts verändert: Ein Gebildeter tritt vor eine Gruppe von Nichtgebildeten und vermittelt Bildungsinhalte. Ich prophezeie Ihnen, daß ein Lehrer in ein paar Jahren mit seinem heutigen Wissens- und Methodenstand die gleiche Funktion einnehmen wird wie der Heizer auf einer Elektrolokomotive.

**CW:** Wollen Sie auch soweit gehen wie der US-Bildungskritiker Perelman, der die Abschaffung der Schule verlangt und für Multimedia-Unterricht zu Hause plädiert?

**Rissberger:** Das ist eine völlig überzogene Vorstellung. Was Schule an Interaktion zwischen Kindern und Lehrern leistet, ist so wichtig, daß sich Schule insgesamt durch Multimedia nicht ersetzen läßt.

**CW:** Kritik am alten Bildungsmodell, Kritik am radikalen US-Modell? Wie hätten Sie es denn gern?

**Rissberger:** Eines steht fest: Schule wird sich mit Blick auf bisher praktizierte Methoden und Werkzeuge radikal ändern. Künftig wird man für die Wissensvermittlung viel weniger Lehrer benötigen. Sie werden als Berater und Moderator von Bildungsprozessen agieren. Durch den Einsatz von Multimedia haben Lehrer somit endlich die ihnen bis heute fehlende Zeit, Komponenten sozialen Lernens zu vermitteln und Bildungsprozesse zu steuern.

**CW:** Kritiker meinen aber, daß der Computer nicht unbedingt die Kommunikation fördert.

FORTSETZUNG AUF SEITE 70

Didacta präsentiert Multimedia-Sonderschau

**Die Zukunft interaktiven Lernens in der Aus- und Weiterbildung**

DÜSSELDORF (CW) – „Didacta“, die Messe für Schule, Aus- und Weiterbildung findet vom 20. bis 24. Februar 1995 in Düsseldorf statt. An der Veranstaltung der Düsseldorfer Messegesellschaft mbH und des Deutschen Didacta Verbands nehmen über 500 Aussteller teil. Schwerpunkt der Ausstellung ist die Sonderschau „Lernwelt Multimedia“, auf der auch Schüler ihre Projekte präsentieren.

Der Umgang mit Bildschirm und Tastatur ist laut Veranstalter bislang noch überwiegend auf den Informatikunterricht beschränkt. Dabei seien Experten sich einig, daß auch im Sprachunterricht sowie in den Fächern Biologie, Physik, Geographie und Musik mit Lernprogrammen gro-

ße Lernerfolge erzielt werden könnten.

Im Rahmen der Didacta führen Unternehmen auf etwa 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche vor, wie der „Marktplatz des neuen Lernens“ aussieht und welche Möglichkeiten „modernes Lernen“ Lehrern, Aus- und Weiterbildern sowie Schülern bietet. Die Multimedia-Sonderschau ist untergliedert in die Schwerpunkte: Präsentationen von Herstellern und Institutionen aus dem In- und Ausland, einen Kommunikationsraum für Besucher, „Informationsinseln“ und Schülerprojekte.

Auf den themenorientierten Informationsinseln erfahren die Besucher Aktuelles über verschiedene Wissensfelder multimedia-

len Lernens. Schüler aus Oberhausen und Lünen stellen darüber hinaus ihre Projekte zu den Themen Ökologie, Gesellschaft, Kunst, Spiel und Unterricht vor.

Vorträge und Workshops, die in einem Kommunikationsraum stattfinden, runden das Programm der Didacta ab. Zur Diskussion stehen hierbei vor allem die Chancen neuer Informationstechnologien in der Arbeitswelt. Besonders Augenmerk gilt laut Veranstalter dem strukturellen Wandel, dem Arbeitsprozesse heute unterworfen sind. So würden Arbeiten und Lernen in der Informationsgesellschaft stärker integriert.

Informationen: Düsseldorfer Messegesellschaft mbH, Stockumer Kirchstraße 61, 40474 Düsseldorf, Telefon 02 11/45 60-01, Telex 92 11/45 60-608.

**Forderungen des Berliner Memorandums**

„Notwendig ist jetzt die Förderung innovativer Ansätze, die neue Inhalte, Verfahren und Organisationsformen des Lernens und Arbeitens innerhalb und außerhalb der Schule durch eine konsequente Nutzung von Multimedia und Telekommunikation eröffnen.“

Im einzelnen heißt dies:

1. Entwicklung und Erprobung von Szenarien für ein neues Lernen in der Schule und an anderen Lernorten. Derartige Szenarien sollen den Pädagogen, der Schulverwaltung und den Unternehmen Anregungen für ihre Planung geben. Didaktik, empirische Unterrichtsforschung und Lernpsychologie müssen die neuen Fragestellungen entscheidender als bislang aufarbeiten.

2. Konzentrierte länderübergreifende Maßnahmen zur Entwicklung pädagogischer, insbesondere didaktischer Konzepte und zur Sicherung hochwertiger Softwarelösungen. Die Verfügbarkeit der neuen Medien erfordert die Weiterentwicklung der Richtlinien und Lehrpläne durch die Länder. Die Zusammenarbeit von Schulverwaltung, Forschungseinrichtungen, Verlagen sowie Hard- und Software-Unternehmen ist zur Entwicklung von bildungspolitischen und pädagogischen Gesamtkonzeptionen notwendig, damit Lernende und Lehrende überall dieselben Chancen erhalten.

3. Maßnahmen der Lehrerbildung und -fortbildung für alle Schulformen. Kompetente Nutzung pädagogisch wertvoller Software setzt Übung voraus. Deshalb sollen Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer jetzt beginnen, sich entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen und sie praktisch anzuwenden, auch wenn ihre Schulen noch nicht über eine optimale Hard- und Software-Ausstattung verfügen. Berücksichtigung und Aufarbeitung von bildungspolitisch und schulpraktisch bedeutsamen Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechniken müssen in den lehrerbildenden Instituten eine hohe Priorität erhalten.

4. Ausstattung aller Schulen mit besonders geeigneten multimedialen und vernetzten Computersystemen. Nur so können die notwendigen schulpraktischen Erfahrungen gewonnen und ausreichend erörtert sowie Maßnahmen der Lehrerbildung sachgerecht vor- und nachbereitet werden.“

Die Denkschrift haben Vertreter von Kultusbehörden, Hochschulen, Hard- und Softwarefirmen sowie der Vorsitzende des Bundeselternrats unterzeichnet.